№ 1. Inowraclaw, Montag, den 5. Januar 1863.
Inowrocław, Poniedziałek, dnia 5. Stycznia

Erscheint Montags.

Vierteljährlicher Abonnementspreis für Hiesige 10 Sgr. f. Auswärt. 12½ Sgr. incl. Bestellgeld 14½ Sg.

Gratis werden den Abonnenten 20 Zeilen vierteljährlich aufgenommen.

Insertionsgebühren für die dreigesplt. Petitzeile 1 Sgr.



Tygodnik kujawski.

Zweiter Jahrgang. Rok drugi.

Wychodzi co Poniedziałek.

Prenumerata kwartalna dla miejscowych 10 sg. dla zamiejsc. 12½ sg. z odnoszeniem 14½ sg.

Bezpłatnie umieszcza się dla abonentów 20 wierszy.

Za inseryą wiersza po trzykroć łamanego płaci się 1 sgr.

Probenummer.

Inserate nehmen an:
die Herren Haasenstein und Vogler in Hamburg-Altona und Frankfurt a. M. und A. Retemeyer in Berlin.
Expedition: Friedrichsstraße Nro. 7. Expedycya: ulica Fryderychowska Nr. 7.

Geeignete Beiträge für dieses Blatt werden erbeten und dankend angenommen. O łaskawe nadesłanie stósownych rozpraw do niniejszego pisemka uprasza się.

Dennoch!

Aus dem Leben vergangener Tage.
Von Ottilie Wildermuth.

3.

Wie ich nun angekommen im Norden,
Hab' ich auch an den Beruf gedacht
Bin ein friedlicher Bürger geworden,
Früh und spät auf die Pflicht bedacht.
Hab' nicht gehadert mit dem Geschicke,
Hab' nicht geklaget leise noch laut.
Ganz verloren im Augenblicke,
Vorwärts nicht und nicht rückwärts geschaut.

Pfitzer.

Wie drängt sich der Jugend der ganze Gehalt des Lebens zusammen in ein einziges Gefühl, wie leicht ist sie fertig mit dem Abschluß, wie stark und todesmuthig in ihrer Entsagung, mit der sie nicht etwa Ein Glück, Eine liebe Hoffnung, nein, das ganze Leben mit all und jeder Aussicht auf Glück dahingiebt, entschlossen, fortan still, freudlos und geduldig den Weg der Pflicht zu wallen! — Und wie wunderbar ist der Reichthum, den der gütige Schöpfer in das Leben gelegt, daß jede Lebensstellung, jedes Alter, jede Seelenstimmung wieder ihre eigenen Freuden und Genüsse mit sich bringt, — ja, Freude, wirkliche lebendige Freude, die uns den Tag hell machen kann und das Leben lieb, — glaubt das, ihr resignirten Seelen! — so ihr nur nicht eigensinnig die Laden schließt, um die liebe Sonne nicht hereinzulassen.

Wie so gar still und ergeben war Leonore eingezogen in die neue Heimath, die der Gatte ihr so schön und behaglich eingerichtet hatte, und wie hatte von Tag zu Tag das Leben angeklopft mit leichtem, leisem Finger und um Einlaß gebeten, bis sie gestehen mußte, daß das Loos, das sie übernommen aus Kindespflicht, ihr viel gute, helle, friedliche Tage gebracht habe. Lorchen war daheim so gar gewöhnt gewesen, sie konnte dem friedlichen Behagen nicht widerstehen, das die Fülle eines wohleingerichteten Hauses um sich verbreitete. Tausend kleine Dinge, die Andre als selbstverständlich hinnehmen, wurden ihr zu einer Quelle besondern Dankes und Vergnügens. Die Eltern, die arm ihren Hausstand begonnen, hatten es nie weiter als zu einem hölzernen Kanapee gebracht; in ihrer großen, schönen Visitenstube stand ein modernes Sopha mit geblümtem Zitz bezogen. Daheim war ein Familienjammer ausgebrochen, so oft der Mutter Geldschächtelein leer war, — ihr gab der Gatte neben ausreichendem Haushaltungsgeld noch eine bescheidene Summe zu eigener, unverantwortlicher Verwendung.

Und die Freude, daß sie die Eltern als Gäste bei sich empfangen und in ihrem schönen Gastzimmer beherbergen durfte, daß sie den Geschwistern kleine Geschenke machen und fröhliche Ferien bereiten konnte! Daß sie Kranke erquicken und Arme beschenken konnte, ohne Furcht, dadurch ihre Nächsten zu verkürzen, — ihr Gemüth war zu liebevoll und selbstlos, als daß sie nur um ihre eigene vereitelte Hoffnung hätte klagen mögen, wo sie so viel für viele sein durfte.

Die Mutter hatte ihr volles Vertrauen gegen ihren Gatten noch vor der Hochzeit für sehr bedenklich gehalten. „Geh mir, das muß man nicht thun, das läßt den Männern einen Haken zurück!“ Bei einer wirklich edeln Natur, wie die Stählins, war das nicht zu fürchten, vielleicht, da er ein wenig phlegmatisch war, hätte er sich außerdem mehr gehen lassen im Glauben, daß er das arme Pfarrtöchterlein unbedingt glücklich gemacht; nun wurde es ihm ein Sporn, etwas daran zu setzen, sie dennoch glücklich zu machen. — Und Leonore war eine liebevolle, heitere, emsige und treue Hausfrau. Wenn noch ein verschlossenes Kämmerlein in ihrem Herzen war, so hatte sie bald keine Zeit mehr, es je zu öffnen, denn allmälig füllten sich all die Räume des Landgerichts gehörig mit Knaben und Mägdelein, da gab's Stoff genug zur Freude und Mühe, zu Sorge, Arbeit und

OKRES BOŻEGO NARODZENIA.

Z pomiędzy wszystkich świąt, które w świecie chrześcianskim obchodzą, żadne pewno głębiej nie dotyka uczucia naszego, jak święto Bożego narodzenia, z wspomnieniem miłego naszego wieku dziecinnego, które każdemu dobremu człowiekowi i w najprzykrzejszych życia chwilach jest jakoby oazą w okiem nieprzejrzanych pustyniach.

Nawet mąż, któremu troski i doświadczenia siwizną głowę pokryły, a lata marszczkami na czole ślad swój naznaczyły, staje się przy rzęsisto oświetlonéj choj'nce, w gronie swych dziatek wesołém dzieckiem, i rozrzewni się, pomnąc na czas, gdzie i on z dawno w grobie spoczywających rodziców rąk tęskliwie oczekiwane podarki odbierał.

Święto Bożego narodzenia, a raczéj wilia Bożego narodzenia, przypominająca nam radosne narodzenie dzieciątka Jezus, ma swój początek w wieku czwartym. Do tego czasu obchodzono tylko uroczystość św. Szczepana i Młodzianków. Rzymianie obchodzili w Grudniu tak zwane Saturnalia, które się 25. tegoż miesiąca kończyły i z któremi później połączono tę uroczystość chrześciańską. Lecz z razu odbyło się tylko skromne nabożeństwo, a dopiero w wieku 13tym solenniéj zaczęto tę uroczystość obchodzić i zaprowadzono pasterkę. Ta właśnie była początkiem choj'n strojnych, gdyż o téj porze u nas drzewa liściatego nie było, więc gałązkami z sosien strojono kościoły, a wnet i po domach ustawiano chójki i obwieszano różnemi łakociami i podarkami.

To drzewię strojne jest pięknem godłem zbawienia naszego. Z drzewa wiadomości dobrego i złego przyszło wszystko złe na świat, przez drzewo miał być świat zbawion, przez drzewo krzyża świętego. Orzechy, jabłuszka i t. p. owoce oznaczają zasługi śmierci Chrystusowéj, z których wszyscy chrześcianie udział biorą. Gorejące zaś świeczki wskazują na dzieciątko Jezus, które nam z nieba przyniosło światło nauki swojéj.

Jako przygotowanie na przyjście Zbawiciela zaprowadził kościół czterotygodniowy Adwent, z którym rozpoczyna się rok kościelny. W kościele wschodnim już z 14. Listopadem takowy się rozpoczyna. Wilia do Bożego narodzenia w całém chrześcianstwie uroczyście biesiadą postną obchodzoną bywa; lecz raz tylko i to dopiero gdy pierwsza na niebie gwiazda zaświeci, jedzą. Nasamprzód dzieli się gospodarz domu z rodziną, domownikami i gośćmi opłatkiem, życząc sobie długiego wieku. Stół do jedzenia pospolicie pod obrusem sianem bywa zasłany, w każdym kącie izby stoją snopy różnego zboża i słomy. Czasem łańcuchem stół opasywano, żeby go się chleb trzymał, a żelazo płużne pod stół kładą, aby krety roli nie psowały. Wieczerza sama z dziewięciu składać się powinna potraw, między któremi polewka z migdałów i kluski albo bułki z makiem i miodem najważniejsze. Po wieczerzy młodzież wyciągała z pod obrusa źdźbło siana; jeżeli zielone, to zna-

Gebet, und der Herr Landrichter meinte doch hier und da, er hätte nicht geglaubt, daß ein Hausstand so viel koste. — Ein Glück, daß der Papa in Ansehung seiner Siebenundzwanzig auf eine noch bessere Pfarre vorrückte und die Geschwister über Erwarten nach und nach ihre Versorgung fanden, denn Lenore hatte nun doch der eigenen Sorgen genug, da das schöne Diensteinkommen den einzigen Reichthum ihres Mannes bildete.

Es war neun Jahre nach ihrer Verheirathung; Lorchen saß eben an der Wiege ihres sechsten Kindes, als sie beim Durchlesen eines Zeitungsblattes fand, daß Theodor Sommer endlich als Pfarrer unweit von ihrem Wohnorte angestellt sei. Eine leichte Röthe flog über ihr Gesicht, sie beugte sich tief über ihren schlummernden Kleinen. Wenn sie die Hände faltete und leise sagte: „Gott gebe ihm Frieden und Segen und eine glückliche Heimath;“ so galt dies Gebet diesmal nicht dem Kinde.

Theodor hielt einen stillen Einzug in sein einsames Pfarrhaus, der Ruf eines treuen, eifrigen Geistlichen, eines ausgezeichenten Predigers ging ihm voraus und er wurde von seiner Gemeinde mit vieler Liebe aufgenommen; Lorchen durfte sich nicht schämen', daß sie ihn einst geliebt. Auch im Hause des Landrichters machte er seinen Besuch. Er sah die unvergessene Liebe seiner Jugend wieder, geliebt glücklich und heiter unter ihrer kleinen Schaar, — die Mädchenblüte war vorüber, sie war noch lieblich und anmuthig zu seinen Augen. Kein sündiger Gedanke stieg in seinem Herzen auf, — eine Mutter ist geheiligt und gefeit, auch gegen den Blick der Leidenschaft, — aber mit tiefem Herzweh betrat er doch sein doppelt einsames Haus.

„Der Herr Pfarrer sollten eben heirathen,“ dieser Beschluß ward einstimmig über ihn gefaßt, von seinen Collegen, vor allem von deren Frauen, von der Gemeinde, — Leonore selbst, die er jedoch nur selten sah, legte es ihm an's Herz. Er fühlte wohl, wie Noth seinem Amt und seinem Herzen eine treue Pfarrfrau thue, und doch hätte er vielleicht nie vermocht, diesem wohlgemeinten Rathe zu folgen, wenn nicht eine stille Blume so nah an seinem Wege gewachsen wäre, daß er sie nicht übersehen konnte. — Es war Marie, die Tochter des verstorbenen Pfarrers, die mit ihrer Mutter in tiefster Zurückgezogenheit in einem Bauernhäuschen seines Dorfes wohnte. Er traf die stille Marie an Krankenbetten, in Armenhütten, er fühlte, wie in der Kirche ihre Augen, ihre Seele an seine Seele hingen, er gewöhnte sich an ihre stille Nähe. Und als er die ganz Verwaiste zu trösten hatte am Sarge ihrer Mutter, da — er wußte kaum, wie es geschehen — da schied er von ihr als seiner verlobten Braut.

Recht herzlich und liebevoll begrüßte Lenore die junge Pfarrfrau, die in ihrer Demuth und begeisterten Verehrung für ihren Gatten gar nicht wußte, wie sie nur sich dieses Glückes würdig zeigen sollte, und stand ihr treulich bei mit Rath und That.

Gewiß galt für Lenore das schöne Wort: ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, klar und fleckenlos bis zum Grunde war ihr Thun und ihre Seele, die sie in Gottes Hut, nicht in ihre eigene gegeben hatte. Gewiß verkannte dies auch ihr Gatte nicht, aber er that dem Pfarrer Sommer, bei dem auch der Pfarrsegen sich reichlich einzustellen begann, allen freundschaftlichen Vorschub bei seiner Bewerbung um eine bessere Stelle; — so ganz unrecht hatte die Mama selig mit dem „Butzen“ nicht gehabt.

Zwölf Jahre, nachdem sie eingezogen war in eine glückliche, friedliche Heimath, stand Leonore mit acht Kindern an der Leiche des Gatten, den ein Nervenfieber in wenigen Wochen weggerafft hatte. Sie hatte ihn Tag und Nacht gepflegt mit unermüdeter Liebe, sie drückte ihm sanft die Augen zu und flüsterte: „Gott vergelte dir all deine Liebe und Treue in Ewigkeit!“ — Bald verließ sie mit ihren Kindern die stattliche Wohnung. Um der Tochter eine glückliche, sorgenfreie Zukunft zu verschaffen, hatten die Eltern sie bewogen, ihrer Jugendliebe zu entsagen; sie hatten es nicht mehr erlebt, daß ihr Loos kaum viel glänzender, viel sorgloser war, als wenn sie gewartet hätten auf den armen Pfarrer.

Forts. f.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Dem Kreistaxator und Agenten Anton Kryszewski hierselbst ist für den Bezirk des hiesigen Kreises von der Königlichen Regierung die Concession ertheilt worden, als außergerichtlicher Auctionator zu fungiren. Einem längst gefühlten Bedürfnisse wird dadurch abgeholfen werden und dürften sich die Gebühren bei einem etwaigen Verkauf wohl nicht zu hoch herausstellen.

r. — Gegen den letzten Beschluß des Repräsentantencollegiums der hiesigen jüdischen Gemeinde — die Ablösung der Mehrzahlung von Schulgeld Seitens der jüdischen Schule durch die Abfindungssumme von 1600 Rtl. — wird von einigen Repräsentanten und einer großen Anzahl Gemeindemitglieder bei der Königl. Regierung Protest erhoben werden. Als Motiv wird angegeben, daß der Beschluß nur das Interesse von Privaten, nicht aber der Gesammtgemeinde im Auge habe, und daß letztere nicht gehalten sein könne, eine Last zu übernehmen, um einzelnen eine Erleichterung zu verschaffen.

Polnisch Crone. In der Nacht vom 29. zum 30. v. Mts. fiel hier ein Sandregen, der eine Strecke von ungefähr einer halben Meile nach dem Vorwerke Stovka zu mit feinem weißem Sande in erbsengroßen Tropfen übersäete. Jedenfalls muß eine starke Windsbraut von den nahe gelegenen Sandbergen eine große Quantität Sand in die Höhe gewirbelt haben, der dann von dem darauf folgenden Regen niedergeschlagen wurde. Merkwürdig ist es aber doch, daß das

czyło w zapusty odmianę stanu, a jeżeli suche, to znaczyło niepomyślną wróżbę. Z kłosów wycierano ziarnka: jeżeli parzyste, oznaczały związek małżeński, nieparzyste dłuższą samotność. Jeszcze do dziś dnia u ludu wiejskiego zwyczaj, że drzewa owocowe powrósłem ze słomy, która pod stołem leżała, obwiezywać zwykli, aby nie przemarzły od mrozów i lepiéj rodziły. Lud prosty wierzy także, że w wilią zwierzęta z sobą rozmawiają — że ludzie, którzy w przyszłym roku umrzeć mają, schodzą się między 12. a 1. godziną w nocy do kościoła; — że woda czerpana w nocy wilii daje urodę i t. p. gusła.

Do wesołości świąt należały dawniéj komiczne dyalogi, które żaki po domach deklamowały. I po dziś dzień chodzą chłopcy po domach z gwiazdą misternie z papieru wyklejaną która się obraca, z szopkami lub jasełkami, gdzie w niezgrabnych osóbkach wystawiają nowo narodzone dzieciątko Jezus, Maryą i Józefa starego, trzech króli, gwiazdę im przyświecającą, pasterzy, wołu i osiełka i inne okoliczności narodzenia Pańskiego, spiewając: W żłobie leży, kto pobieży kolendować malemu i t. d. Obchód taki zowie się kolendą. Nazwę tę przybrano podobno od łacińskiego słowa „calendae“ co znaczy pierwszy dzień miesiąca. Kolenda trwa od Bożego narodzenia aż do N. Panny Gromiecznéj.

Zwyczajnie także sam ksiądz pleban z organistą z przybranemi w komeżki chłopcami, którzy dzwonili, chodził po kolendzie. Wszedłszy do izby, dawał krzyż do pocałowania mieszkańcom. Po krótkiéj przemowie do domowników egzaminował dzieci z katechizmu; po jego oddaleniu się dziewczęta ubiegały się do stołka, na którém dobrodziej siedział, w przekonaniu, iż która pierwsza na niém usiędzie, tego roku za mąż pójdzie. Księdzu dawano okrasę, kiełbasy, sér, drobiazg, parę groszy; we dworach sporszy pieniądz i raczono podług możności.

26go Grudnia obchodzimy uroczystość św. Szczepana, pierwszego za wiarę chrześciańską męczennika. W dniu tym święcił kapłan w kościele groch i owies, którym nań rzucano, na pamiątkę ukamienowania tego świętego męczennika. Dzień ten szczególniéj jest uroczystym dla czeladzi, która w tym czasie roczną służbę swą odmienia, i ztąd przysłowie: Na św. Szczepan każdy sobie pan.

Na Nowy rok spotykano się z życzeniem: Bóg cię stykaj! Rodzicom i opiekunom, albo komu uszanowanie okazać chciano, prawiły dzieci oracye, peroty; nawet pleban z ambony parafianom winszował nowego roku. Jednym życzą dostatków, innym wyższych dostojeństw, rodzicom z dziatek pociechy, pannom i kawalerom dobrego zamęścia lub ożenienia, a wszystkim błogosławieństwa niebios i długiego życia.

Żyj lata Matuzalowe:
Albo przynajmniéj połowę,
A choćby ćwierć dla igraszki;
Dwieście lat, i to nie fraszki.

W dzień Trzech Króli święci się po kościołach wodę, złoto, mirrę, kadzidło i kredę. Święconem złotem określano szyję na ból gardła, kadzidłem i mirrą nakadzano domy, kredą pisze się na drzwiach mieszkalnego domu litery G. M. B. to jest imiona trzech króli Gasper, Melchior i Balcer, i rok bieżący.

M.

HISTORYA NATURALNA DZIEWCZĄT.

Ciąg dalszy.

Jak pomiędzy pierzatymi mieszkańcami powietrza, są i pomiędzy dziewczętami ptaki wędrowne. Dziewczęta bowiem te, których za ciasne jest serce, aby w niém mieszkańca pomieścić, niesposiadając własnego, przedsiębrać muszą wędrówką na komorne do serca mężczyzny. Te to ciasnego serca dziewczęta są pospolicie ptakami wędrownemi, które, gdy im się niezda być dość ciepło w sercu dotychczasowego ich kochanka, bez ceremonii, jak jaskółki wynoszą się z niego, aby się do innéj cieplejszéj krainy przesiedlić! A pierząż się też dziewczęta? Czyliż i one gubią co rok stare pierze i dostają na to miejsce nowe i świetniejsze? Oj pójdźcie tylko do ojców i matek, stryjaszków i ciotynek i zapytajcie ich, co na rok to pierzenie się dziewcząt kosztuje! Właściwym pierzenia się czasem u dziewcząt. jest jak i u ptaków początek zimy, krótko przed karnawałem. Wtedy dziewczęta są więcej cichemi, mniéj śpiewają, mnie przepiórkają, idą nawet mniéj często do teatru, tém bardziéj pieszczą się z brodą tatulka. „Ojczulku złoty tatulku! mój drogi papo! tylko jednę sukienkę balową, jedno boa, proszę, ale proszę, bardzo proszę mój jedyny tatko! Jeżeli tatulko sypnie, ptaszek zaraz weselszy, zaraz susy, skoki śmieszki dowcipki, jak przed porą pierzenia się. Jeżeli zaś papka nielitościwy, głuchy na strzeliste prośby ptaszków, niesięgnie po kluczyk do szkatułki, biedne ptaszki wpadają w chorobę, to jest dostają pipcia.

Pipieć jest to straszna u dziewcząt choroba na którą także często zapadają żony, u których pod nazwą dąsania się bardzo jest osławiona. Takiemu choremu na pipcia ptakowi twardnieje język i zapalają się oczy, t. j. mówi mało a wiele płacze. Pipieć jedna że nie jest tak da-

dazwischenliegende Grabina-Wäldchen die Sandwolke nicht aufgehalten hat. F.

Jaraczewo. In einem Dorfe bei Zerkow wollte ein Bauer ein Schwein durch Schlagen mit einer Art todten. Unglücklicherweise lief ein Kind dazwischen, und ohne daß er es bemerkte, fiel ein Schlag mit der Art auf das Kind. Dasselbe lebte noch einige Tage, gab aber in Folge der erhaltenen Verletzung seinen Geist auf.

Gnesen, 29. December. Die unentgeldliche Hergabe des Terrains durch den Kreis Gnesen zum Bau der Posen-Gnesen-Bromberger Eisenbahn ist Seitens der Kreisstände bereits im Jahre 1858 beschlossen worden; heute ist dieser Beschluß noch dahin ausgedeht worden, daß der betreffenden Gesellschaft, event. der Staats-Regierung, für den Fall, daß die projectirte Flügelbahn nach Thorn den hiesigen Kreis berühren sollte, auch daß zum Bau dieser Bahn, der Bahnhöfe und der sonstigen Anlagen im hiesigen Kreise erforderliche Terrain unentgeldlich als Eigenthum überlassen werden soll; eben so haben die Kreisstände beschlossen, zur Vollendung der Vorarbeiten für die ganze Bahn 1000 Thlr. herzugeben.

V e r m i s c h t e s.

D e r B a z a r

beim Beginn seines IX„ in 100,000 Exemplaren erscheinend. Jahrgs.

Leipzig, 6. December. Es ist noch nicht lange her, daß es für unmöglich gehalten wurde, in Deutschland jene großartigen Erfolge zu erzielen, deren sich die Presse Englands und Frankreichs rühmen kann. Die mitunter ungeheure Verbreitung englischer und französischer Zeitschriften wurde in Deutschland bewundert und hier — für unerreichbar gehalten. Daß dies ein Irrthum war, dafür liegen in mehreren deutschen Unternehmungen die glänzendsten Beweise vor. Auch wir sind in dem Falle, heute über ein periodisches Unternehmen zu berichten, welches nach achtjährigem Bestehen jetzt in der enormen Anzahl von 100,000 E x e m p l a r e n verbreitet wird. Mit dieser Auflage nämlich hat soeben „**Der Bazar.** Illustrirte Damen-Zeitung" seinen **IX.** Jahrgang begonnen.

Wir würden selbst an einen so außerordentlichen Erfolg niemals geglaubt haben, wenn uns nicht bei einem Gange durch die Teubner'sche Officin in der letzten Woche des November die überraschende Erscheinung entgegengetreten wäre, daß z e h n Schnellpressen nur mit dem Druck des „Bazar" beschäftigt waren, und wenn uns nicht die darauf eingezogenen Erkundigungen das Factum einer ständigen Auflage von 100,000 Exemplaren vollkommen bestätigt hätten. Die uns dabei bereitwilligst zugestellten Notizen bieten des allgemein Interessanten so viel, daß wir uns veranlaßt sehen, auch den Lesern dieses Blattes einiges davon mitzutheilen, um ihnen ein Bild von dem großartigen Getriebe des Unternehmens und von der hohen gewerblichen Bedeutung desselben zu geben.

Gegründet im Jahre 1855 von **Louis Schäfer** in Berlin erschien der „Bazar" zwei Jahre lang in einem unscheinbaren Octav-Format, monatlich in zwei Nummern. Erst mit dem Beginne des **III.** Jahrgangs 1857 erhielt die Zeitung ihre jetzige Gestalt, und aus dem kleinen Octav-Journal wurde eine wöchentlich erscheinende Illustrirte Damen-Zeitung mit jährlich über 1000 zum großen Theile kunstvoll ausgeführten Illustrationen. Die Herstellung des Drucks der rapid steigenden Auflage scheint in Berlin, wo die beiden ersten Jahrgänge gedruckt wurden, auf große Schwierigkeiten gestoßen zu sein, was dem Unternehmer und Verleger der Zeitung zunächst veranlaßt haben mag, den Druck derselben Anfangs 1857 nach Leipzig zu verlegen und ihn hier der B. G. Teubner'schen Officin zu übertragen. Damals war die Auflage nur 20,000 Exemplare; sie stieg aber seitdem alljährlich um 12—15,000 Exemplare und wird allem Anschein nach mit ihren gegenwärtigen 100,000 Exemplaren noch lange nicht ihr Maximum erreicht haben.

Plan und Tendenz des „Bazar" sind bekannt. Neben einer unterhaltenden und bildenden Lectüre gibt er unseren Frauen und Töchtern Anleitung zur Selbstanfertigung aller Gegenstände, welche in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören, also der gesammten Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe, und verbindet damit eine Fülle erprobter Hilfsmittel und Recepte für das ganze Gebiet der Hauswirthschaft, zu deren vortheilhafter Anwendung jede Hausfrau mehr oder weniger Gelegenheit hat. Bei dieser praktischen, mit unverkennbarem Geschick verfolgten Aufgabe kann es nicht verwundern, daß der „Bazar" in seiner deutschen Ausgabe nicht allein in Deutschland, sondern in Tausenden von Exemplaren auch in Rußland, Norwegen und Schweden, Dänemark, England und Amerika verbreitet ist; ja selbst nach der Türkei, nach Indien, Australien u. s. w. hat er seinen Weg gefunden, und seine Verbreitung ist auch in diesen fernen Ländern im fortwährenden Wachsen begriffen.

Es ist nicht unsere Aufgabe u. kann es nicht sein, in eine specielle Kritik des Inhaltes der Zeitung einzugehen. Auch glauben wir, daß der enorme Erfolg des Blattes die treffendste Kritik desselben ist.

Zieht man in Betracht, welchen Nutzen die Zeitung ihren zahlreichen, durch die ganze civilisirte Welt verbreiteten Leserinnen dadurch gewährt, daß sie ihnen die Selbstanfertigung einer Masse von Gegenständen erleichtert, die sonst zu theuren Preisen gekauft werden müßten, und daß in dieser Weise erhebliche Ersparnisse möglich gemacht werden, gegen welche der geringe Abonnementspreis des Blattes gar nicht in Betracht kommt; erwägt man ferner, welchen Vortheil die zahlreiche weibliche Bevölkerung unserer Städte, die von ihrer Hände-Arbeit lebt, aus den Mustern und Vorlagen, Kleiderschnitten u. s. w. des „Bazar" ziehen kann und zieht, so wird man unsere Behauptung vollständig gerechtfertigt finden, daß kein anderes literarisches Unternehmen existirt, welches sich in gewerblicher, industrieller und volkswirthschaftlicher Beziehung eine gleich hohe Bedeutung beimessen könnte.

Seinen enormen Erfolg aber verdankt der „Bazar" vorzugsweise der rastlosen Thätigkeit und der vortrefflichen Leitung seines Gründers und Unternehmers. Möge er sich der schönen Resultate seines Wirkens noch lange erfreuen. Leipz. Ztg.

☞ Zur Annahme von Bestellungen auf den „Bazar" empfiehlt sich H e r m a n n E n g e l.

Auflösung des Rebus aus voriger Nummer.
Jott allein ist jroß.

lece niebezpieczną chorobą chociaż ona niejednego ojca, niejedną matkę niejednego kochanka, niejednego mężulka strachu nabawiła, nie ma przecież przykładu, żeby które dziewczę, żonulka na pipcia umarła.

Ale na cóż są dziewczęta p r z y d a t n e? Bóg nie stworzył nic na tym świecie bez celu, chociaż ułomnemu człeku nieraz zmieścić się w głowie nie może, na co On też to lub tamto stworzył. Zwróćmyż tylko uwagę na ptaki! Nienależałożby sądzić, iż niejeden ptak jest na świecie tylko ku szkodzie człowieka.

Ale weź tylko do ręki historję naturalną **B u f f o n a**, a z niéj się dowiesz, iż w Wirginii wytępione wszystkie do jednéj wrony, aż tu oto za lat niewiele nanmożyło się bez liku pewnego owadu, który wszelkie rośliny pożérał, tak iż mądrzy Wirgińczykowie radziby byli wzgardzonym wronom, od których kraj oswobodzili, prawo obywatelstwa nadali, gdyby je tylko mogli znowu przywołać. Tak też z dziewczętami. Nie jedno złe wzięłoby górę u wielu młodych mężów, gdyby nie dziewczęta. Wydziubią one ostremi dziobkami swojego szyderstwa niejeden brzydki owad z kielicha piersi mężczyzny, ba nawet ich przybliżenie się zdoła nieraz wypłoszyć niejednego przebrzydłego żuka. Sława to, któréj im nikt zaprzeczyć niepotrafi. Prawdać rozdziubią one niejeden piękny kwiat i niejeden młodzieniec staje się podobnym do Prometeusza, którego serce toczy sęp niewieści. Ale wydamyż wyrok potępienia na ptaki dla tego, że nam wróble parę tuzinów wisien na drzewie podziubią?

Przystępuje teraz do k l a s s y f i k a c j i d z i e w c z ą t. Klassyfikacya dziewcząt. Jak ptaki dzielą się na 6 gromad, tak należy i dziewczęta na 6 klass podzielić. 1. **P t a k i p ł y w a j ą c e.** — Biała cera, oko modre, włos płowy, trochę nieśmałości, trochę urojeń, siła prostoty; reprezentantką **g ę ś**. Precz tu z szyderskim uśmiechem! Dziewczęta te, co to w najżywszém towarzystwie siedzą zawsze na swém krzesełku jakby gwoździem do niego przybite; dziewczęta te, co ani słowa nieprzebąkną, dopóki się do nich nieodezwiesz, a skoro do nich przemówisz, ogromnie raczki pieką, a gdy ich zapytasz: „Jakże mi się pani bawisz?" zawsze z bolesnym uśmiechem odpowiadają: „Dziękuję panu, bardzo dobrze!" — dziewczęta te, które świat zazwyczaj gąskami nazywa, — one to między wszystkiemi klassami najwyższego godne stopnia; gęś bowiem jest najszlachetniejszym kobiecości arcywzorem. Słodkie, cierpliwe, ciche, w każdéj doli potulne, w szczęściu jak nieszczęściu, we wodzie i na lądzie, modre ich oko zdradza niewinność ich serca. Niech sobie kto chce uważa modre oczy za dowód nieosobliwego rozumu właśnie to wartość ich stanowi. Prostota jest największą kobiecości okrasą. Rozum jest błyskliwym mieczem, pochodnią wojny. Wszystkie boje, w których się krew ludzka lała, rozum zapalał. — II. **P t a k i b i e g a j ą c e** — Przyrodzenie, które nigdy nic czyni przeskoku, lecz zawsze od jednego gatunku do drugiego zwolna przechodzi, wydało także niektóre ptaki, zdające się stanowić przejście do ptaka i nieumiejące latać, chociaż mają skrzydła. U ptaków nazywamy ten gatunek ptakami biegającemi, u dziewcząt **g ł a d y s z a m i s a m c z y m i.** Znaki powierzchowne są zazwyczaj: cera ciemna, wzrost olbrzymi, oczy siwe, noga duża; reprezentantem: **S t r u ś.** Właściwa tego ptaka cecha jest ta, iż wszystko połyka: szkło, kamienie, żelazo, i ztąd trafny wyprowadzono wniosek, iż żadnego nie ma smaku. I u niewieścich stalogryzów pochodzi to jedynie ze złego smaku. Dziewczęta takie, które się uwzięły kopiować nas mężczyzn, ujęły właśnie najgorszą stronę naszego charakteru swoim złym smakiem. Miasto stałości upór, miasto męstwa śmiałość. Indyanie biorą strusia więcéj za zwierzę, aniżeli za ptaka, a i nam bardziéjby przystało, uważać te dziewczęta za przybranych mężczyzn. — Ciąg dalszy nastąpi.

Byłem wczoraj na śniadaniu u pana Cześnika.. Do wódki postawiono pięć kieliszków; gospodarz z każdego pił do mnie, dając mi do czytania następujące na nich napisy:

1. Tysiące trosków a wiek tak krótki,
   Golnijmy wódki.
2. Trzeba raz drugi napić się, bracie,
   W naszym klimacie.
3. Nim chwila dobréj myśli uleci,
   Pijmy raz trzeci.
4. Wypić raz czwarty, bierze pokusa,
   Zdrowie Bachusa!
5. Pijmy raz piąty, niech każdy powie,
   Że ciepło w głowie,

I w saméj rzeczy tak się stało, było ciepło i bardzo ciepło. M

Preis-Courant
der Mühlen-Administration zu Bromberg.
vom 1. Januar 1863.

Benennung d. Fabrikate.	Unversteuert pr. 100 Pfd.			Versteuert pr. 100. Pfd.		
	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Sgr.	Pf.
Weizen-Mehl I.	4	26	—	5	27	—
„ „ II.	4	20	—	5	24	6
„ „ III.	3	2	—	—	—	—
Futtermehl	1	14	—	1	14	—
Kleie	1	2	—	1	2	—
Roggenmehl I.	3	16	—	3	22	6
„ II.	3	6	—	3	13	—
„ III.	2	10	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	2	28	—	3	5	—
Schrot	2	10	—	2	15	—
Futtermehl	1	14	—	1	14	—
Kleie	1	8	—	1	8	—
Graupe I.	3	—	—	3	13	—
„ III.	5	20	—	6	3	—
„ V.	3	26	—	4	9	—
Grütze I.	4	6	—	4	10	—
„ II.	3	21	—	4	7	—
Kochmehl	2	24	—	—	—	—
Futtermehl	1	18	—	1	18	—

Handelsbericht.
8. Januar

Die Weizenpreise haben in Folge der günstigen lautenden engl. Nachrichten; für feine Waare eine Steigerung von 1 Rtl. eingeheit, Roggen und Sommergetreide unverändert.

Man notirt für

Weizen: 132pf. feinb. 61 Rtl. 130pf. hellb. 60 Rtl. 130pf. bunt 59 Rtl.

Roggen: 125—120 38—37 Rtl.

Erbsen 35 Rtl. feinste Kocherbsen 35 Rtl.

Gerste: große 32 Rtl. kleine 30 Rtl.

Hafer: 27 Sgr.

Kartoffeln: 10—12½ Sgr. pro Scheffel.

CENY TARGOWE.

Pszenica od 59 do 61 tal.
Żyto od 38 do 37 tal.
Jęczmień wielki 32 mały 30 tal.
Groch od 35 do 35 tal.
Owies 27 sgr szefl.
Kartofle 12½ sgr. szfl.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw. Druk i nakład Hermana Engel w Inowrocławiu.